II. Jahrgang. *Krakau, 15 October 1894.* *Nr. 20.*

Abonnementspreise für Überall:
ganzjährig fl. 3.—
halbjährig „ 1.75
vierteljährig „ 1.—
Eine einzelne Nummer kostet 15 kr.
Inseraten werden billigst berechnet

SPRAWIEDLIWOŚĆ

Die Gerechtigkeit.

Eigenthümer und Redacteur
Ch. N. Reichenberg
Redaction und Administration
STRADOM 18.
Erscheint jeden 1. und 15. eines jeden Monats.

Organ für Handel, Industrie und Angelegenheiten des öffentlichen Lebens.

Endlich
ein massgebender Mitkämpfer.

Bereits vier Jahre ununterbrochen führt Redacteur dieses Organes seine bescheidene Feder zu Gunsten armer, verwaister und unglücklicher Juden in Galizien. Nachdem derselbe 12 Jahre hiedurch geschäftshalber letztbesagtes Land periodisch bereiste, die geistige und materielle Verkümmerung hunderttausender seiner Glaubensbrüder in den verschiedenen Städten, Städtchen und Marktflecken daselbst angesehen hatte, entstand in ihm der Trieb, diese jämmerlichen Wahrnehmungen niederzuschreiben, zu drucken und im Masse seiner Mittel unter wohlhabenden wie barmherzigen Menschen zu verbreiten.

Ja, vier Jahre sind bereits verflossen, wie Schreiber dieser Zeilen in Wien eine Broschüre veröffentlichte, in welcher auf das grenzenlose Elend hunderttausender Israeliten in Galizien hingewiesen wurde und welche den Standpunkt verfocht, die Interressen der Baron-Hirsch-Stiftung zum Theile auf die Verbreitung der Hausindustrie und Verschaffung von Arbeit und Erwerb daselbst zu verwenden. Der Inhalt dieser besagten Schrift und nicht minder der von Redacteur dieses Blattes herausgegebenen anderer periodischen Schriften, welche alle nur für die Hebung der Erwerbsverhältnisse der galiz. Juden eintraten, wurde bis dato von allen einflusshabenden jüdischen Blättern in Wien todtgeschwiegen. Den Grund warum unser Auftreten in den jüdischen Blättern Wien's nicht unterstützt wurde, kann Jedermann, der nur den kleinsten Begriff von der Selbstsucht und den Eigennutz der Herausgeber jüdischer Blätter in Wien hat, ganz leicht herausfinden; das Schreiben für arme Leute kann keinen Gewinn herausschlagen und ferner werden die neu auftauchenden Federn, wenn solche ihr Schärflein auch nur blos der Humanität widmen, von diesen journalistischen Erzpharysäern in Wien schon desshalb todtgeschwiegen, um keine Concurenz in der geistigen Arbeitskraft zu züchten. Wir haben unsere heilige Aufgabe, auf das traurige materielle Los unserer Brüder hinzuweisen, die Mittel durch welche dasselbe gebessert werden könnte anzugeben, durch vier Jahre ganz allein mit Geduld und Ausdauer erfüllt, bis uns endlich ein massgebender Mitkämpfer in der Person des Herrn Nechemjes Landes in Lemberg eben aufgetaucht sei.

Wie uns unsere geschäftlichen Beziehungen dazu führten, viele Jahre die kleinen Orten hier zu Lande zu bereisen, eben so hat Herr Nechemjes Landes als Inspector der Baron-Hirsch-Schulen Gelegenheit, auf seinen Inspectionsreisen das Elend seiner Brüder in den kleinen Orten zu betrachten und es scheint, dass der Wille in ihm erwacht sei, die Feder für dieselben zu führen, wie er bereits den Anfang im »Israelit« Organ des Vereines »Schomer Israel« in Lemberg, gemacht hat. In einem Aufsatze unter der Ueberschrift: »Eine Mahnung an unsere Stammesgenossen in Galizien am Neujahrstag« schreibt Herr Landes im besagten Organe unter Anderm wie folgt:

»Und wie ist es mit den Massen auf der Provinz bestellt? Traurig! sehr traurig!

Gehe hin, mein lieber Leser, und halte ein klein wenig Umschau in den kleinen Städten Galiziens und welch' ein Bild stellt sich deinem Auge dar? Wahrlich, keine Feder vermag das Elend unserer Stammesbrüder in der Provinz zu schildern. Man sieht nichts als fahle Gesichter, die wie Schatten einherschreiten, ohne zu wissen, woher sie für morgen einen Bissen Brot nehmen sollen. Ja, das Leben wird ihnen auf Schritt und Tritt verbittert.

Und was thun wir Juden dagegen? Wir stehen rathlos und anstatt solidarisch einzutreten, wie es vor Zeiten zu sein pflegte — und auf Mittel zu sinnen, wie unseren armen Brüdern zu helfen sei — hadern wir miteinander, ja bekriegen einander über Lappalien und bieten so unseren Feinden ein Bild der Zerfahrenheit dar.

Wahrlich, es ist die höchste Zeit, dass wir über unsere Lage eine ernste Betrachtung anstellen, damit wir unseren Brüdern ein erträglicheres Loos bereiten. Das Neujahrsfest, der Tag der Erinnerung, das Fest, welches wir unter Posaunenschall feiern, fordert uns auf, fest und solidarisch zu einander zu halten und in diesem Z'chus wird unserem Volke im neuen Jahre Erlösung werden. Einigkeit ist ein festes Band, das Wunder wirkt allerhand! Unser Loosungswort mit dem neuen Jahr: Einigkeit, festes Zusammenhalten und Solidarität auf der ganzen Linie! N. L.

Herr Landes mahnt unsere Glaubensgenossen an die Einigkeit und Solidarität; ja, wir sind überzeugt, dass diese Mahnung vom Herzen desselben sprudelt, allein was helfen diese Weckrute, welche auf dem Papiere bleiben, von Niemanden in Galizien beherzigt zu werden eine Aussicht haben. Unsere Volksversorger drücken gegenüber den düstern Zuständen unserer Mitbrüder ein Auge zu; ihre moralische Grösse und Vornehmheit benützen sie zur Förderung selbstsüchtiger Zwecke, während der hungrigen Masse nur der Ausweg übrig bleibt, zum Himmel seine thränen den Augen zu erheben, inbrünstig um Hilfe zu flehen.

Die Hilfe für diese Unglücklichen wird aus unserer Mitte nicht kommen, unsere Reichen sind herzlos, sie gehen über dieses Massenelend zur Tagesordnung über und lassen diese hunderttausenden Jammergestalten, welche vom Bettel ihr Dasein fristen, ihrem fatalen Schicksale anheimfallen.

Nur das »Central Bureau de Bienfaisance« des Herrn Baron Moritz Hirsch in Paris könnte hierzulande die Initiative zur Rettung unserer Brüder ergreifen. Die 150000 Gulden, welche dieses Bureau in Galizien jährlich verschenkt, welche grösstentheils unabsichtlich die Almosennehmerei unter dem Mittelstande daselbst züchten, wären das geeignetste Capital, mit welchem Hausindustrieen bei Hunderten Familien jährlich eingeführt werden könnten, wodurch denselben zu stabilem Erwerbe verholfen werden würde. 150000 Gulden machen in 10 Jahren eine Million und fünfmalhunderttausend Gulden aus. Diese enorme Summe auf die Verbreitung von Hausindustrien während 10 Jahren in Galizien verwendet, könnte es herbeiführen, dass das Elend von da gänzlich gebannt wäre.

Wir sind in dem Glauben bestärkt, dass unsere mehrjährige Verfechtung dieses Standpunktes doch nicht ohne Erfolg bleiben wird. Das Wohlthätigkeits-Bureau des Philantropen, Baron Moritz Hirsch, in Paris, welches dieses Blatt abonnirte, Solches somit vor Augen bekommt, wird hoffentlich eines Tages unsere Anregungen in ernste Erwägung ziehen und solchen zu Gunsten einer unglücklichen Menschenmasse die Realisirung zu Theil werden lassen.

Ein Regierungs-Kommissär.

Der Krieg, welcher von den zwei Parteien in der Tarnower Cultusgemeinde seit Jahren geführt wird, nimmt täglich mehr an Heftigkeit zu. Die Partei des Hrn Dr. Elias Goldhammer behauptet, dass der gegenwärtig regierende Cultusvorstand die ganze israelitische Gemeinde in Tarnow förmlich terrorisirt. Wie das Tarnower Cultusgemeinde-Statut vorschreibt, muss der Vorstand daselbst aus 21 Mitgliedern bestehen, während seit Jahren dieser nur aus 11 Mitgliedern zusammengesetzt ist, weil 10 Mitglieder desselben freiwillig ihre Mandate niedergelegt haben.

Trotzdem diese Corporation seit Jahren beschlussunfähig ist, geht dieselbe dennoch nicht daran, eine Neuwahl im Sinne der Bestimmungen der Statuten vorzunehmen, hebt illegalerweise executiv die Simpelsteuern ein, votirt das jährliche Budget und lässt sich kein graues Haar wachsen,

dass ihr Walten in der Gemeinde den Bestimmungen der Statuten derselben zuwiderhandelt. Dieser Querell in der Tarnower Gemeinde ist ein Skandal, von welchem über die Grenzen Östereichs gesprochen wird, und verursacht einen iminenten Nachtheil sämmtlichen jüdischen Bewohnern dortselbst.

Das Sprichwort sagt: „Guter Rath kommt morgen". Nachdem die Fehde in der Tarnower Cultusgemeinde bereits viele Jahre andauert, sind die Unzufriedenen und Bekürzten erst jetzt auf den Einfall gekommen, zu einem ganz einfachen Gesetzesmittel, das jeder Gemeinde im oestr. Staate zusteht, zu greifen, nämlich eine motivirte Eingabe an die k. k. galizische Statthalterei zu richten, dass dieselbe schleunigst den in Tarnow illegalerweise funktionirenden Cultusvorstand auflöse und einen Regierungs-Komissär an dessen Stelle einsetze, welcher das Gebahren des gestürzten Vorstandes zu prüfen hätte und eine Neuwahl vornehmen lassen würde. Wir sind sicher, dass dem gerechten Verlangen der grössern Mehrheit der Tarnower Cultusgemeinde seitens der k. k. Statthalterei Rechnung getragen wird. Mit der Auflösung des ungesetzlichen Cultusvorstandes in Tarnow würde der Anfang zu einem Massensäuberungprozesse in vielen galizischen Gemeinden gemacht. Individuen, welche über nichts mehr wie über Raffinirtheit, Schlauheit und Rücksichtslosigkeit verfügen, haben sich in vielen Gemeinden Galiziens ans Ruder zu schwingen verstanden und beuten diese Macht betrügerischerweise zu selbstsüchtigen Zwecken aus. Diese Schurken sind die Ursache des Elends vieler der Gemeindemitglieder, denn anstatt die Vorsteher für dieselben was unternehmen, setzen sie blos ihre Kraft daran, um ihre Macht zu erhalten.

Wie unser Statthalter in jeder Hinsicht hierzulande Ordnung und Gesetzlichkeit herbeiführt, ist auch zu hoffen, dass derselbe dem Unfuge, welche galiz. israelitische Gemeindevorsteher sich zu Schulden kommen lassen, ehebaldigst steuern wird. Die materielle Lage in den betreffenden Gemeinden kann nur auf Grundlage ehrlicher und lauterer politischer Verhältnisse in denselben sich succesive bessern.

Arme Zionisten!

In unserer vorhergehenden Nummer druckten wir einen Artikel unter der Ueberschrift: »Zionisten und Nationaljuden« in welchem wir an der Hand von Ziffern und Argumenten die Zweck- und Haltlosigkeit des Zionismus, dessen Verbreitung unter den galiz. Juden als in jeder Beziehung nachtheilig, nachzuweisen uns bemühten. Natürlicherweise haben unsere Keilerhiebe auf die zionistische Utopie diejenigen Blätter, welche für solche schwärmen und schwatzen, in einen Zustand der Raserei versetzt und es scheint, dass wir die Verfechter des Zionismus mit einem Schuss kampfunfähig gemacht haben. Denn anstatt die in Lemberg erscheinende zionistische »Przyszłość« gegen unsere Argumentationen kritisch ins Feld ziehe, sucht sie in Ermangelung von Beweisgründen den Autor der Gegenschrift anzugreifen und glaubt mit diesem verworfenen Mittel den erhaltenen Schlag abzuschwächen. Aber wie die »Przyszłość« schwach gegenüber unseren Beweisführungen dasteht, umso schwächer kann sie den Angriffen auf unsere Person Gehalt verleihen, denn sie steht da einem Gegner vis-à-vis, der sich einer reinen, mackellosen Vergangenheit erfreut. — Und sie, die »Przyszłość,« will doch wenigstens etwas sagen, daher beginnt dieselbe folgendermassen ihre unwürdige Expectoration:

»In Krakau wohnt ein » gewisser « Ch. N. Reichenberg, seines Berufes nach Handelsagent und auch eifriger Pole, welcher ein Blatt unter dem Titel »Sprawiedliwość« »die Gerechtigkeit« herausgibt. Dieser tödtet auf Veranlassung seiner Protectoren den Zionismus, kämpft mit dem »Głos Narodu« und empfiehlt in seinem Inseratentheile die bequemsten Hôtels in Galizien etc.

Und nun suchen wir vergeblich in den Ausführungen der »Przyszłość,« welche wir citirten, die eigentlichen Angriffe, welche dieselbe auf Redacteur dieses Blattes machen will. Alle diese Angaben, bis auf den Punkt, dass wir erst auf Veranlassung von Protektoren gegen den Zionismus schreiben, sind doch absolut wahr. Redacteur dieses Blattes ist seit 15 Jahren weder Wucherer noch Corruptionist, sondern ein Agent der Manufacturbranche, und er glaubt, dass er sich unter allen Kaufleuten Galiziens, welche diesen Geschäftszweig pflegen, eines überaus ehrlichen und redlichen Rufes erfreut. Wenn wir zu unseren Kunden geschäftshalber gehen, uns unser Musterpackel allein tragen, empfinden wir die Genugthuung, dass wir uns durch unsere Arbeit ernähren können, in unserer Journalistik freie Hand demzufolge haben und der Verdächtigung, dass unter uns Protectoren stehen, somit die Stirne bieten.

Der Anwurf dass wir ein eifriger Pole sind, entspricht auch vollkommen der Wahrheit und

wir streben, dass alle unsere Glaubensgenossen in Galizien es werden, wodann sie sich so wohlbefinden werden, wie ihre Brüder in Deutschland, Frankreich, England, Amerika und Ungarn, welche sich in nationaler Beziehung ihren christlichen Mitmenschen assimilirt haben und wobei diesfalls ein Versuch, eine unsinnige Strömung, wie die des Zionismus, unter selben anzufachen, denselben Erfolg haben könnte, wie er eben in allen oben citirten Ländern gehabt hat. Wir kämpfen nicht blos mit dem »Głos Narodu«, sondern schreiben gegen alle Blätter, welche die Gesammtjuden angreifen. Indessen stellt sich heraus, dass der »Głos Narodu« in einer Beziehung doch anständiger wie die zionistische »Przyszłość« ist. Wir haben viele Polemiken in diesem Blatte gelesen und niemals hat solches den Redacteur eines Blattes, mit welchem dieses polemisirte, nur im Geringsten persönlich gestreift. Diesbezüglich soll daher die zionistische »Przyszłość« beim »Głos Narodu« lernen. Zum Schlusse erwidern wir der geehrten »Przyszłość« dass wir unseren Inseratentheil mit einem »Anzeiger bequemer Hôtels« desshalb ausfüllen, um solchen mit Anoncen über billige Fischblasen, Aerzte für geheime Krankheiten. geheime Geburtshelferinen oder gar Lotterie-Professoren nicht blasphemiren zu müssen, verstanden. Und dass endlich hierzulande ein Handelsmann zur Feder gegriffen hat, ist ein Zeichen des Fortschrittes daselbst, denn bis daher haben für unsere Glaubensgenossen in Galizien unerfahrene Jünglinge, welche erst die Schulbank verlassen hatten, die Feder gaführt, nunmehr hat ein Handelsagent den Anfang gemacht und hoffentlich werden diesem Beispiele andere Geschäftsleute, welche Lebenserfahrungen haben, folgen und auch zur Feder greifen und für ihr unglückliches Volk vernünftig und sachgemäss wirken, wodann die studentischen Wortführer sich dorthin verkriechen werden, wohin sie gehören, in die Kanzleien von Advokaten oder Notare und daselbst das Dictum ihrer Chefs reinschreiben und ihre Schnabel insolange nicht in Sachen hineinstecken, bis sie die praktische Erfahrung, welche die Beurtheilung solcher erheischt, vorerst gesammelt haben würden.

II. ordentliche Generalversammlung

des „Vereines Westgalizischer Handelsagenten".

Am 7. d. M. hielt obenbetitelter Verein seine II. ordentliche Generalversammlung, an welcher sich ein grosser Theil der Mitglieder betheiligte, hier ab. Zunächst begrüsste der Präsident, Herr David Kohn, die zahlreiche Versammlung und ertheilte dem Schriftführer, Ch. N. Reichenberg, zur Erstattung des Rechenschaftberichtes, sowie Vorlage der Jahresbilanz, das Wort. Nachdem Letzterer seine Ausführungen beendet hatte, beantragte Herr Alexander Katzner, dem ausscheidenden Ausschusse das Absolutorium zu ertheilen, welcher Antrag mit Einstimmigkeit angenommen wurde.

Hierauf interpellirte Herr Leon Schiller den Vereinspräsidenten wie folgt: »Nachdem der Verein auf dem Standpunkte der polnischen Nationalität steht, warum die Debatten in diesem Vereine in deutscher Sprache geführt werden?« Diese ganz gerechte und logische Interpellation beantwortet Herr Kohn dahin, dass es jedem Mitgliede frei steht, deutsch oder polnisch in die Discussion einzugreifen und dass es ihn nur freuen würde, wenn alle Debatten im Agentenvereine in polnischer Sprache geführt werden würden. Dieser Dialog zwischen Herrn Leon Schiller und Herrn David Kohn hatte einen raschen Erfolg, da während der dann gefolgten Fortsetzung der Debatte, die Herren Pino Balsam, Alexander Katzner, Leon Schiller, und Ch. N. Reichenberg meistens polnisch sprachen.

Herr Michael Münz tadelte sonach in scharfen Worten diejenigen Mitglieder des Vereines, welche Offerte an Häuser richten, die bereits vertreten sind. Dieser Gegenstand verursachte eine längere Discussion, an welcher sich die Herren David Kohn, Leon Schiller, Samuel Kleinberger, Sigmund Molkner, Max Infeld und Ch. N. Reichenberg betheiligten, welche zum Resultate führte, dass ein Beschluss gefasst wurde, eine Bestimmung wegen Massregelung derjenigen Mitglieder, welche sich obenbesagte Intrigue zu Schulden kommen lassen würden, in die Reglements des Vereines aufzunehmen.

Es wurden hierauf die Hrn. David Kohn zum Präsidenten, Ch. N. Reichenberg zum Schriftführer (par Aclamation) wieder, sowie die Herren Ignatz Schneid zum Vicepräsidenten und Sigmund Molkner zum Cassier (par Aclamation) neu und endlich die Herren Emanuel Aussenberg, Leon Schiller, Michael Münz, Max Infeld, Alexander Günzig und Jacob Kaufler als Ausschussmitglieder, alle mit bedeutender Majorität, gewählt.

Auszeichnungen auf der Landesausstellung

Auf der Landesausstellung wurde eine Zahl israelitischer Aussteller wie folgt ausgezeichnet:

Das Ehrendipiom des Ausstellungs-Comités erhielten: J. Grünspann & Co., Baumwollwarenfabrik in Andrychau, Leopold Popper & Co., Tuchfabrik in Biala, Sigmund Weiser, Cigaretten- u. Blumenpapierfabrik in Sassow, Dr. Heinrich Kolischer, Papierfabrik in Czerlany, Fränkel & Co., Mühlenbesitzer Przemysl.

Das Ehrendiplom des k. k. Hande'sministeriums: Leopold Popper aus Wien, welcher umfangreiche Holzindustrien in Galizien und der Bukowina betreibt, bei welchen, wie nachgewiesen ist, 1000 bäuerliche und städtische Familien als Arbeiter ihre Existenzen finden.

Die goldene Medaille des Ausstellungs-Comités erhielten: Gartenberg, Lauterbach, Goldhammer & Wagemann in Drohobycz, auf der ganzen Welt die grösste Firma, welche die Gewinnung und Raffinirung von Erdwachs betreibt, Hermann Rosenthal, Schneiderwaren-Erzeugnisse Lemberg, Schlesinger & Link, Spinnerei in Biala.

Die silberne Medaille des Ausstellungs-Comités: Salomon und Maksymilian Buber, welche Pläne zur rationellen Bebauung entwaldeten Bodens ausstellten, Moses Gottlieb, Erzeuger eiserner Kochgeschire in Weldziez, Israel Hauptmann & Co., Gärberei in Bolechow, J. E. Kalmann, Gärberei in Stanislau, Wilhelm Zuckerkandl, Verlagshandlung in Zloczow, Adolf Ziffer, Tuchfabrik in Biala, Schönberg & Fränkel, Spodiumfabrik in Krakau, M. Lipschütz, Zündhölzelfabrik in Skole, Moritz Langrock, Albuminfabrik in Krakau, Mendel Adelsberg, Zündholzelfabrik in Bolechow, Norbert Kitschales, Albuminfabrik in Lemberg, A. Schwanenfeld, Liquerfabrik in Tarnow, A. & S. Degen, Liquerfabrik Dobromil, Isak Schwadron, Liquerfabrik Bieniow, E. Scharf, Liquerfabrik Bielitz, Goldfeld & Regenstreif, Spiritusfabrik Tysmienica, Perlberg & Sohn, Spiritus- und Liquerfabrik Klasno bei Wieliczka, Matzner & Josefsthal, Wieliczka, H. & W. Kapelusz, Spiritusfabrik Brody, N. Löw, Syropfabrik Frysztak, S. Rubel, Spiritusfabrik Sobniow, M. Reich, Liquerfabrik Biala, Leiser Gerstenfeld, Essigfabrik Lemberg, Sandauer & Gottlieb, Öhlfabrik Sambor, Steuermann & Lipschütz, Liquerfabrik Sambor, Gartenberg & Schreier, Petroleum-Raffinerie Kolomea, Jakob Schapira, Glasmalerei Lemberg, Julia Stahlberger, Holzmalerei Lemberg, Maria Fiderer, Strickerei in Lemberg.

Die silberne Medaille des k. k. Handelsministeriums: Michael Ader, Holzindustrie in Jazewsko.

Die Bronzmedaille des Ausstellungs-Comités erhielten: Dattner & Falter, Holzindustrie Krakau, Leiser Sommerstein, Schnitzerei Lemberg, Mendel Brand, Korbflechterei Lemberg, A. J. Feldmann, Lakiererarbeiten in Podgórze (Wir rechneten dass Herr Feldmann in Ansehung seiner geschmackvollen Arbeit wenigstens die silberne Medaille bekommen würde), Maks Ausübel, Schildenmaler Przemysl, A. H. Zupnik, Buchdruckerei Drohobycz, Adolf Wachtel, Tuch- u. Pferdedeckenfabrik in Biala, Mina Neuwelt, Damenhüte Lemberg, S. L.. Arzt, Taleisemfabrik Kolomea, Lask Mehrländer & Co. Papierfabrik Wadowice.

Bronzemedaille des k. k. Handelsministeriums. Jakob Wittmann, Tischlerei Lemberg, und Samuel Maiblum. Fabrik für Porzellanmalerei in Brody,

Anerkennungsschreiben des Ausstellungs-Comités. David Lilien, Alabasterarbeiten in Lemberg, Lea Enis, Posamentierarbeiten in Lemberg und Samuel Korngold, Knöpfe,- Kreuze- und Medaillenfabrik in Podgórze.

Verein „Talmud Thora“ in Krakau.

(Schluss).

In Ergänzung unserer Ausführungen in vorhergehender Nummer wollen wir noch allen denjenigen Herren, aus welchen die Bau-Commission für's »Talmud-Thora-Gebäude zusammengesetzt war, und welche es durch ihren Fleiss und ihre Hingebung herbeigeführt haben, dass dieser Verein über ein Gebäude, welches bei fl. 25.000 kostet, nun verfügt, hiermit unsern Dank öffentlich aussprechen. Es sind dies die Herren Löbel Lebenheim, als Obmann, sowie Binem Zweig, Alter Hirsch, M. Rappaport, Wolf Rabinowicz, Aron Goldgard, Simon Lemberger und Gustaw Wortsmann, welch' letzterer bereits gottselig ist, als Mitglieder der Commission.

Ferner haben gespendet: Frau Lea Rosenberg, auf Anregung des Herrn Alter Aftergut, fl. 1000 bar und fl. 1000 ein Legat, Löbel Lebenheim fl. 100, Sender Lebenheim fl. 100, Frau Pessel Feintuch fl. 300. Jakob Blankstein fl. 50, S. H. Steif fl. 50, M. Rappaport fl. 50, Isaak Stricker fl. 50, Kalman Glücklich fl 50, G. Wortsmann fl. 50, Mendel Pamm fl. 50, A. S. Landau fl. 50, Isaak Luksner fl. 50, S. N. Spira fl. 50, Mordche Rattner aus Warschau Rubel 50. Frau Chaje Lebenheim fl. 300, Ester Feigel Cypres fl, 100, Hinde Jakobsohn fl. 100, Zlate Jenner fl. 100, Chaje Dukler fl. 100, Chaje Gumprich

fl. 100, Chane Reisel Kaufler fl. 100, Leie Kornblum fl. 100, Chaje Kessler fl, 100, Marjem Mindel Deutscher fl. 100, Serce Wolfgang fl. 100, Pessel Fragner fl. 100, Pessel Mondschein fl. 100, Chane Lednitzer fl. 100: Die restlichen Spenden werden sich in dem Jahresausweise finden.

Zum Schlusse erlauben wir uns allen denjenigen israelitischen Bürgern Krakau's, welche das Gedeihen des hiesigen Talmud-Thora-Vereines gerne sehen möchten, an's Herz zu legen, denselben möglichst materiell zu unterstützen, um solchen in die Lage zu versetzen, das Lehrerpersonal, welches daselbst leider nicht sehr fett honorirt werden kann, besser honoriren zu können.

S. L.

NOTIZEN.

Ein Kaiserwort. „In meinem Herzen bildet der Unterschied der Religion meinen Völkern gegen. über keine Scheidewand." Mit diesen Worten erwiderte unser Kaiser die Huldigung, die ihm eine jüdische Deputation auf ungarischem Boden darbrachte. Die edlen Gefühle der Gerechtigkeit, der Güte und Milde, die das Herz unseres Monarchen erfüllen, kennen keine dualistischen Unterschiede, das was der König von Ungarn denkt und ausspricht, denkt auch der Kaiser von Oesterreich. Niemand, der das Wirken und Schaffen unseres Kaisers, seine hohe, über kleinliche Vorurtheile erhabene Denkweise, kennt, konnte von den Worten überrascht sein, die er in Ungarn sprach. Sie sind selbstverständlich in dem Munde eines Fürsten, dessen Leitstern Recht und Gerechtigkeit ist und der vor Jahren bereits die Worte sprach: „Ich dulde in meinem Staaten keine Judenhetze."

Persöhnliche Inspection eines Curators der Baron-Hirsch-Stiftung. Wie uns mitgetheilt wird, hat sich ein Curator der Baron-Hirsch-Stiftung bereit erklärt, die Stiftungsschulen in Galizien periodisch persöhnlich zu inspiciren. Wir hoffen, dass derselbe nicht ermangeln wird, auch die materielle Lage unserer Glaubensgenossen hierzulande bei Gelegenheit seiner Bereisung zu studiren und dem Curatorium über die Resultate dieses Studiums Bericht zu erstatten.

Eine Verwarnung. In der „Oester. Wochenschrift" vom 5. d. M. lasen wir eine Notiz aus Rzeszów, welche von Einer Person geschrieben worden zu sein scheint, die überaus furchtsam angelegt ist. Diese Notiz soll die Rzeszower Juden aufmerksam machen, dass der bereits eingegangene „Kurjer Rzeszowski" wieder zu erscheinen beginnt und dass die Israeliten solchen nicht aboniren sollen, denn es droht eine Gefahr für's ganze Judenthum. Wir glauben, dass das ganze Judenthum die antisemitischen Blätter wirklich recht gut ignorinen kann und stimmen durchaus nicht mit der Meinung des Rzeszower Correspondenten der „Oestr. Wochenschrift" überein, dass ein Lokalblatt von Juden dadurch boycotirt werden soll, weil es antisemitisch werden könnte. Die Verwarnung aus Rzeszów in der „Oestr. Wochenschrift" wird von der Rzeszower Wahlhydra ausgegangen sein, welche das Licht scheuen.

Die Freigabe des Neujahrsfestes für die israelitischen Rekruten. In Folge Anregung des Herrn Samuel Schudmak sprach Herr Dr. Leon Horowitz, Präsident des Cultusvorstandes, beim Stellvertreter des hiesigen Corpscommandanten vor, dass die israelitischen Rekruten, welche am 1 Oktober, d. i., am ersten Tage des Neujahrsfestes, einzurücken verpflichtet waren, für das Neujahrsfest freigelassen werden. Die Verwendung des Herrn Präsidenten hatte einen Erfolg.

Professor Zacharjin ein Jude. Wie die „Gazetta Poznańska" mittheilt, ist der den Kaiser Alexander III. behandelnde Professor Dr. Zacharjin bestimmt ein Jude. Diese Mittheilung haben die polnischen Blätter „Czas" „Reforma" und „Kurjer Lwowski" reproducirt.

Zuständigkeitsrecht. Mitglied des „Vereines Westgalizischer Handelsagenten" Herr Sigmund Lipski, wurde mit Beschluss des hiesig. Gemeinderathes in den Krak. Gemeindeverband aufgenommen.

Wien, September. Anlässlich der hier tagenden Versammlung der Aerzte und Naturforscher waren auch zahlreiche jüdische Gelehrte anwesend, und in der ethnographischen und anthropologischen Section hielt Primararzt Dr. Leopold Glück (Sarajewo) (Ein Krakauer, Schwager des Gemeinderathes Dr. Leon Rothwein) eine Vorlesung über die Spaniolen in Bosnien Der Vortragende kam zu folgenden Schlüssen: Die Mehrzahl der heute in Bosnien angesiedelten Juden ist aus Constantinopol und Salonichi, ein kleiner Theil stammt aus Italien, eingewandert. Ein grosser Theil der bosnischen Spaniolen stammt, von 30 bis 40 Familien ab, die im Jahre 1604 mit dem Bankier des Gouverneurs von Bosnien gekommen sind von Paljada Pascha ab. Viele

Familien sind später aus Rumelien, Serbien und Bulgarien eingewandert, einzelne aus Padua und Venedig. Die Thatsache, dass die bosnischen Juden Sephardim sind, dass sie durchweg theils spanische, theils italienische Namen haben und dass sie endlich alle untereinander spanisch mit türkischen und bosnischen Beimengungen sprechen, beweise zur Genüge, dass die bosnischen Juden echte Spaniolen sind und sich in anthropologischer Beziehung nicht von anderen Spaniolen unterscheiden. Ebensowenig wie es Juden giebt, die man »Richtsemiten« nennen kann, existiren — wenigstens in Europa — auch keine Juden, die man als reine Semiten zu bezeichnen berechtigt wäre. Dem Dafürhalten des Dr. Glücks zufolge sind alle Juden Mischlinge, in denen, aller Wahrscheinlichkeit nach, mehr nichtsemitische als semitische Elemente vertreten sind.

Aenderung der Statuten des hiesigen Tempel- u. Unterstützung-Vereines.

Am 13. d. M. fand hier im Sitzungssaale des Tempelvereines eine ausserordentliche Generalversammlung, unter Theilname vieler Mitglieder desselben statt. Der Zweck dieser Versammlung war, den von Herrn Dr. Moritz Wechsler ausgearbeiteten neuen Statuten-Entwurf für diese Corporation zu berathen, und für die Ueberreichung an die k. k. Statthalterei fertig zu machen.

Vom Vorstande des Vereines waren auf der Versammlung die Herren Dr. Leon Horowitz, Dr. M. Wechsler, Dr. Isidor Jurowicz, Hermann Aschkenasy, Josef Goldwasser u. Cassier Adolf Wechsler anwesend.

Herr Dr. Leon Horowitz eröffnete die Sitzung und sagte, dass das bisherige Statut dieses Vereines dem Stande und Umfange desselben nicht mehr entspricht ued absolut daran geschritten werden muss, solches zu ändern.

Es wurde zunächst von Herrn Dr. Isidor Jurowicz besagter Statuten-Entwurf verlesen und auf Antrag des Herrn Dr. S. Klein beschlossen, über denselben keine General- sondern gleich eine Spezialdebatte zu eröffnen. Wegen vorgerückter Stunde konnten nur die §. 1 bis 15 berathen, und manche mit kleinen Zusätzen, angenommen werden.

Der Verein wird nach dem neuen Statut den Namen: »Stowarzyszenie Israelitów postępowych w Krakowie« tragen, u. dieser macht sich zur Aufgabe, den religiösen Bedürfnissen seiner Mitglieder im Sinne des Fortschrittes zu entsprechen, die Erhaltung eines eigenen Tempels, in welchem der Gottesdienst verrichtet wird, Ferner die Erweckung des religiösen Gefühles unter der heranwachsenden Jugend etc. etc.

Der Vorstand des Vereines wird nach dem neuen Statute aus 15 Mitgliedern, welche in die nöthigen Sectionen getheilt werden, bestehen. Den Präsidenten, Vicepräsidenten, Cassier u. Secretär wird der 15-gliedrige Vorstand aus seiner Mitte wählen.

Dieser Vorstand wird das Recht haben, Ausgabon bis in der Höhe von fl. 2000 zu machen, alles für den Verein zu unternehmen und auszuführen. Die Aufnahme und Entlassung des Predigers u. des Cantors würde in die Competenz der Generalversammlung gehören.

Nach den bisherigen Statuten konnte nur derjenige Mitglied des Vereines werden, welcher kurz gekleidet war. Dieser absolutistische Brauch wurde auf Antrag des Herrn Dr. Leon Rothwein, welchen Herr I. S. Herzog mit dem Hinweise unterstützte, dass mancher Jude in polnischer Tracht gebildeter und fortschrittlicher ist, wie Einer, der sich kurz trägt, von den Statuten ausgeschlossen. Die Aufnahme der Mitglieder wird nunmehr von der Tracht nicht abhängen.

Im ganzen haben sich an der Debatte folgende Herren betheiligt: Dr. H. Hirsch, Arthur Eibenschütz, Dr. S. Klein. Dr. Leon Rothwein, Carl Rimler, I. S. Herzog, Dr. H. Brummer, Dr. M. Wechsler, D. Kohn, Dr. Ferdinand Eichhorn, Dr. Ludwig Lustgarten, M. Schönfeld, Adolf Wechsler, Josef Goldwasser, Dr. Wilhelm Kronengold, Leopold Epstein, Lehrer S. Spitzer, und Vorsteher des hiesigen Bureau's der Assecuranz Phönix, Herr Löffel.

Die nächste Versammlung zur Beendigung der Durchberathung der Statuten findet Samstag den 20. d. M. präcis um $^1/_2$6 Uhr Abends statt.

Stelle gesuche. Ein Mann im Alter von 24 Jahren, welcher die deutsche, polnische Correspondenz führen kan, die Buchführung versteht, sich zum Vertreter eines Agenten in der Spezereibranche eignet, sucht seinen dermaligen Posten zu verändern.
Adresse in der Redaction dieses Blattes.

Anzeiger bequemer Hotels in den galiz. und bukow. Städten.

Andrychau: Stammberger.
Alt-Sandec: Finder.
Bielitz: Kaiserhof.
Biala: Langer.
Borysław: Trauber.
Bolechow: Blumenthal.
Brzezany: Bermann.
Buczacz: Schapira.
Belz: Schaffel.
Busk: Goldberg.
Brzesko: Witwe Klausner.
Bóbrka: Gottlieb.
Bochnia: Nebenzahl.
Biecz: Borgenicht.
Bursztyn: Weinert.
Chrzanów: Neuhof.
Chyrów: Maneles.
Czortków: Rosenzweig.
Cieszanów: Schmückler.
Czernowitz: Central, schwarzer Adler.
Dinow: Klausner.
Drohobycz: Max.
Dolina: Rubin.
Dembice: Recht. Bornstein.
Dukla: Lichtmann.
Dubiecko: Schimmel.
Dobromil: Löwenberg.
Gorlice: Engel.
Grodek: Harzstark.
Halicz: Fadenhecht.
Horodenka: Kugelmass.
Husiatyn: Berger.
Jasło: Lemberg.
Jaroslau: Stern. Warszawski.
Jawarow: Flieger.
Kossow: Weiser.
Kolomea: Bart.
Krakau: Métropole. Müller.
Kalusz: Erzstein, Landman.
Kutty: Kessler.
Kopeczynce: Pfeffer.
Krosno: Kranz.
Kamionka strumlowa: Seiden.
Kalwarya Joseffert.
Kenty: Ringer.
Lemberg: National, Lazarus.
Leżajsk: Sonnenblick.
Lisko: Günzberg.
Lubaczow: Rucker.
Limanow: Zellner.
Makow Litwak.
Mszana dolna: Kleinmann.
Mościsko: Weisser Adler.
Miclec: Kleinmann.
Muszyna Reich.
Neumarkt: Stiller.
Neu-Sandec: Mallinger. Drillich.
Oświęcim: Herz.
Oleszyce: Rosenthal.
Ottynia Doll.
Przemyśl Europa.
Przeworsk Feldmann.
Podwołoczyska: Weigler.
Przemyślany. Serels.
Podhajce: Cracovie.
Rozwadow Friedmann.
Rzeszow. Luftmaschine.
Ropczyce: Koss.
Radomyśl Kategener.
Rohatyn: Damm.
Rapka: Riegelhaupt.
Rymanów: Moses.
Rożniatów: Weissmann.
Rawa ruska: Sattler.
Stanislau: Central.
Sokal: Daks, Silber.
Sanok: Aszkenazy.
Sereth: Last.
Saybusch: Rosenthal.
Sucha: Horowitz.
Sambor: Witwe Berger. Hirschberg.
Sądowa Wisznia: Seif.
Staremiasto: Lehrmann.
Stryj: Schwarzer Adler.
Siędziszów: Lichtmann.
Sieniawa Silber.
Sniatyn: Eisenstein.
Trembowla: Schor.
Tarnopol: Landau, Inhaber. B. Winkler.
Tarnów: Soldinger.
Turka: Schächter.
Tarnobrzeg: Saphir, Wald.
Tłumacz: Geldzähler.
Ulanów: Karpf.
Ustrzyki dolne: Bloch.
Wygoda: Eisenberg.
Wadowice: Rosenberg.
Wojniłow: Zahler.
Zmigrod: Witwe Herz.
Żurawna Kessler.
Złoczów: Grosskopf.

Decken-Fabrik

MARKUS KURZ

Specialist in der Erzeugung

von Cachmir- und Satindecken

Krakau, Stradom 13,

empfiehlt sich dem P. T. Publicum.

Provinz-Bestellungen werden coulant ausgeführt.

Oeffentliche Danksagung.

Dem hochgeehrten Herrn Professor Dr. Pieniążek für die glückliche Operirung meines Kindes, sowie den geehrten Herren Dr. Boleslaw Komorowski und Szymon Lermer hier, für die Assistenz bei besagter Operation und hingebende Behandlung desselben während dessen Reconvalescenz spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus.

Kalman Jakób Kleinzeller.

Verantwortl. Redacteur Ch. N. Reichenberg. — Z drukarni A. Koziańskiego w Podgórzu.